

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1906**

260 (7.11.1906)







ausgesprochen und mit Entrüstung das Vorgehen der Begier des Zentrums beurteilt wird.

Das Zentrum vertritt sich auf die Mache und auf den Theaterdonner, aber es erzielt damit so wenig Eindruck, wie feinerzeit mit den Bühnenmännern.

### Zementiert

wird von der Nachruher Zeitung die Mitteilung der Bad. Presse über eine bevorstehende Veränderung in der Organisation der obersten Staatsbehörden und Unterstellung der badischen Staatsbehörden unter das Finanzministerium. Die Mitteilung wird als feste Entschlossenheit bezeichnet.

## Deutsche Politik.

### Refraktäre im Reichsland.

Unser Straßburger W.-Korrespondent schreibt uns: Im Reichsland findet doch die heilige Bureaucratie einen ganz einzigartigen Wirkungskreis. Wie denn Leser vielleicht bemerkt sein wird, verschonte man in dem ersten Jahr der Annexion Elsaß-Lothringens die wiedergewonnenen Länder mit den Aushebungen. Diese Maßregel, die nur den Jahrgang betraf, dessen Geburtstag in das Jahr 1862 fiel, war politisch notwendig und hätte sogar besser auf einen weiteren Zeitraum ausgedehnt werden können, um den Wechsel möglichst ruhig zu gestalten. Im Jahre 1873 veranfaßte man in germanistischer Heber-eiser die erste Aushebung, was zur Folge hatte, daß eine große Anzahl von Gefestigungspflichtigen, die, begw. deren Väter, 1871 nicht für Frankreich optierten, daher also nach den Bestimmungen des Französischen Friedens als Deutsche galten, nach Frankreich ausgewanderte, um dort zu verbleiben. Diese Leute wurden dann in contumaciam verurteilt. Man sollte doch nur denken, daß man gerade über diese Zeit, die ersten Jahre nach dem Kriege, wo es doch so viel Wunden zu heilen galt, das Gras der Vergessenheit wachsen lassen sollte. Das ist nicht nur der Wunsch der elsäß-lothringischen Bevölkerung, sondern auch der Wunsch jedes anderen ruhig denkenden Menschen. Aber gerade die letzte Zeit lehrt, daß dieser Gedanke dem preussischen Bureaucratismus vollkommen fremd ist. Heute, nach 33 Jahren, verfolgt die deutsche Justiz noch jene Männer, die in jenen Tagen sich dem Dienst in der deutschen Heere entzogen. Vor einigen Tagen wurde ein 53jähriger Lothringer, der 1873 ausgewandert war, gelegentlich eines Besuches bei seiner Schwester in Kappel (Lothringen) verhaftet und nach Straßburg transportiert. Ein anderer Beschuldigter, der 1874 nach der Aushebung ausgewandert war, wurde schon auf dem Bahnhof der Grenzstation Teufelsbrunn festgenommen. Das Reichsgericht in Straßburg, vor das er gestellt wurde, hob ein früheres Kontumazialurteil, das auf 150 Mark Geldstrafe ging, auf und verurteilte den Refraktär wegen Fahnenflucht zu sechs Monaten Gefängnis nebst Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Wie gerecht ist doch der moderne deutsche Kultur- und Rechtsstaat!!!

### Die Folgen der Porto-Erhöhung.

Die am 1. Juli 1906 eingetretene Erhöhung des Portos hat bereits ihre Wirkung ausgeübt. Die gedehnte Steigerung der Einnahmen der Reichspostverwaltung hat in den letzten Monaten, vor allem im September dieses Jahres, erheblich nachgelassen.

In den ersten drei Monaten dieses Jahres hatte nach der Täglichen Rundschau vom 31. Okt. 1906 der Ueberertrag über die entsprechende Zeit des Vorjahres 12,50 Mill. Mark oder 10,2 v. H. betragen; im zweiten Vierteljahr belief er sich auf 7,84 Mill. Mark oder 6,5 v. H. Der erste unter dem neuen Portotarif stehende Monat Juli brachte noch eine Mehreinnahme von 4,06 Mill. Mark oder 3,25 v. H., vermuthlich, weil in ihm noch ein großer Teil der im Monat Juni vereinnahmten Beträge zur Abrechnung und damit zur zahlenmäßigen Darstellung kam. Im August ging der Ueberertrag über das Vorjahr auf 2,33 Mill. Mark oder 6,36 v. H. zurück, und im September betrug er nur noch 1,57 Mill. Mark oder 3,86 v. H. Man muß um mehr als 2 Jahre zurückgehen, um eine derart geringe Steigerung zu finden. Es ist also genau das Gegenteil von dem erreicht worden, was die Regierung und die kulturfeindliche Reichstagsmehrheit erwarteten.

### g. Von der Wahlrechtsfreundlichkeit des Zentrums.

Auf dem kathol. Männervereinstage in Mü nchen wurde feinerzeit eine Resolution angenommen, in der verlangt wird, daß die Wahlberechtigung in der Gemeinde nicht mehr an den Besitz des Bürgerrechts gebunden sei. Wie ernst es den frommen Brüdern mit solchen Beschlüssen ist, erfährt man in einer Zentrumsversammlung in Amberg, in der neben anderen Rednern der bekannte Zentrums-

## Populär-wissenschaftliche Vorlesungen.

(Nachdr. verb.)

Wenn wir uns überlegen, welchen Wert populär-wissenschaftliche Vorlesungen haben können, so erscheint uns eine dreifache Wirkung möglich: Durch sie kann Bildung, Anregung und Unterhaltung vermittelt werden. Mit dem Bildungswert verträglicher Vorträge ist es aber genügend nicht weit her, denn wirkliche Bildung setzt immer eine systematische Beschäftigung mit dem Gegenstande voraus, und die können populär-wissenschaftliche Vorlesungen nur höchst selten bieten. Weniger mangelhaft ist es schon mit der Anregung. Wir können in der Geschichte der Wissenschaft und Technik eine ganze Reihe von Fällen feststellen, in denen sie auf diese Weise zu kultureller Weiterentwicklung gelangt ist. Greifen wir nur ein der modernen technischen Gebiete heraus, z. B. die Telegraphie, so können wir da an den großen Etappen, die mit der Erfindertätigkeit einiger großer Männer verknüpft sind, solche Ursachen nachweisen. Der Engländer Cooke, der Erfinder des bis vor kurzer Zeit noch im praktischen Gebrauch gebliebenen Nadeltelegraphen, verdankt die direkte Anregung zu seiner epochemachenden Erfindung einer gelegentlich gehörten Physikvorlesung, die für ihn durch den Charakter eines populär-wissenschaftlichen Vortrages hatte. Der Amerikaner Morse bekam die Anregung zu seiner großen Erfindung durch einen Vortrag, der auf einem Schiffe auf der Reise nach Amerika einzig und allein zur Unterhaltung von einem Fahrgast Namens Jackson veranfaßt wurde. Heute ist der Morse-Telegraph der herrschende telegraphische Apparat. Und bei Marconis Erfindung soll die Sache ähnlich liegen.

Diese Tatsachen sind jedoch nur glückliche Ausnahmefälle, denn der Hauptwert populär-wissenschaftlicher Vorlesungen liegt nicht in der Unterhaltung, die sie dem Hörer bereiten können. Einige nicht unkompetente Beurteiler denken minder von solcher Unterhaltung, ich meine aber: nicht mit Unrecht! Denn mag auch oft das in solchen Vorlesungen Gebotene nicht besonders hoch

fürher Abg. Lemos, ohne Widerspruch zu finden, erklären durfte, das Zentrum könne sich für eine Veränderung des Gemeinbewahrsrechts in diesem Sinne nicht entscheiden, weil nur die Sozialdemokratie einen Nutzen davon hätte. Das Zentrum ist also nur volkshundlich, wenn dabei ein Nutzen für sich herausspritzt. Auf keinen großen Tagungen nehmen die Herrschaften den Mund recht voll, aber in den kleinen Kontingenzen, die von der Öffentlichkeit weniger beachtet werden, befeimen sie rundweg, daß sie gar nicht daran denken, ihre Beschlüsse durchzuführen, wenn andere den Nutzen haben.

## Ausland.

### Frankreich.

Veränderung des französischen Wahlgesetzes. Ministerpräsident Clemenceau beschäftigt demnächst den Ministerrat einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, nach dem bei den Kommunalwahlen die Anordnungen durch die Wahlämter ersetzt und alle zwei Jahre 1/3 der Deputierten, deren Mandate 6 Jahre laufen soll, neu gewählt werden sollen.

Die Radikalen und das Trennungsgesetz. Die radikale Linke hat einstimmig beschlossen, zu verlangen, daß das Trennungsgesetz in seinem ganzen Umfange zur Anwendung gelange und daß besonders der Anseinsatz der Kirchengüter am 11. Dezember 1906 und nicht erst am 11. Dezember 1907 einzutreten habe. Diese Forderung der Gruppe wird verabschiedet. In gewissen Kreisen will man darin ein Mandat gegen das Kabinett erblicken.

### Persien.

Neue Verfassungsbewegung. Unter der persischen Geistlichkeit, welche Reformen wünscht, ist eine Spaltung eingetreten. In der Stadt erstritten Proklamationen, in denen ein Teil der Priester die Führer der Bewegung beschuldigt, egoistische Zwecke zu verfolgen. Es macht sich Enttäuschung bemerkbar, und es fehlt an Vertrauen zu der Tätigkeit der Abgeordneten. Die Wahlen in der Provinz erleiden Verzögerungen.

## Haus der Partei.

Reichstagskandidatur. Der 12. Wahlkreis (Weißberg-Eberbach-Rosbach) stellte am Sonntag auf einer zahlreich besuchten Konferenz in Heidelberg den Mannheimer Reichstagsabgeordneten Georg Pfeiffle-Mannheim einstimmig wieder als Kandidaten auf.

Ein Parteisekretariat im 11. Reichstagswahlkreis. In Mannheim hat eine am Sonntag abgehaltene Kreisversammlung beschlossen, mit dem 1. Januar 1907 einen besoldeten Parteisekretär anzustellen. Zur Aufbringung der jährlich gegen 8000 M. betragenden laufenden Ausgaben soll eine Erhöhung des Beitrags um monatlich 5 M. für die Genossen der Partei eingeführt werden, während die Kandidaten nur 1 Pfennig pro Monat und Mitglied mehr an die Kreisliste abführen sollen.

In der Debatte wurde vielfach betont, daß der Sekretär nicht notwendig eine hervorragende agitatorische Kraft sein müsse, weil zu befürchten wäre, daß, wenn auch agitatorische Befähigung und Verwaltungstalent in ein und derselben Person vereinigt sein würden, die letztere durch Ueberlastung leiden könnte. Auch sei anzunehmen, daß der redende Sekretär bald ein Mandat zu einer öffentlichen Körperchaft von den Genossen angetragen erhalte und somit seine Kraft zerstückelt würde. Vom Vorstande ist für den Posten der bisherige Kassierer des Vereins, Genosse Schäfer, in Aussicht genommen.

Protest gegen den Lebensmittelwucher. In Frankfurt a. M. fanden am Dienstag, den 6. November, 16 Volkerversammlungen statt, die Stellung nahmen zu der Frage: Was verlangt das Volk vom Reichstage gegen diese Teuerung- und Hungerpolitik? Die Versammlungen waren zum Teil überfüllt. Sie bilden eine wirksame Unterstützung der Interpellation, welche die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wegen der allgemeinen Teuerung im Reichstag einbringen wird. Es wurde Protest eingelegt gegen den Fleisch- und Brotwucher des Agrarierturns, an deren Spitze der famose Landwirtschaftsminister Rohlfeld steht; gegen die Schließung der Grenzen und gegen die Erhebung von Einfuhrzöllen auf Lebensmittel.

## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

St. Georgen (Schw.). 7. Nov. Eine Gewerkschaftsversammlung findet heute (Mittwoch) Abend 8 Uhr im Gohlhaus zur Krone statt, in welcher auf der Antwort der Fabrikanten auf die vom Metallarbeiterverband eingereichten Forderungen Stellung genommen werden soll, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Der neue Buchdruckerkreis. Eine Versammlung der Buchdruckergilden in Straßburg i. E. nahm

nach erregter Debatte, im Verlauf derer scharf gegen die neuen Tarifabmachungen protestiert wurde, eine Resolution an, die zwar den Tarif annimmt, und das hauptsächlich, weil die Majorität der Gewerkschaft sich auf diesen Standpunkt gestellt habe, im übrigen aber ausdrücklich ihr Bedauern darüber ausdrückt, daß unter den abzuwaltenden Verhältnissen ein anderer Weg nicht gangbar sei.

Die Mützung zu neuen Räumpfen wird von den hangeverordneten Hilfsarbeitern Nürnberg's, die jetzt vortrefflich organisiert sind, eifrig betrieben. Sie beschloffen nahezu einstimmig, den Wochenbeitrag von 45 auf 60 Pf. zu erhöhen. Die Erhöhung von 15 Pf. soll ganz in die Lokalfasse fließen, um bei den kommenden Räumpfen entsprechende Zuschüsse zu den Unterstützungen gewähren zu können. Es ist auch höchst notwendig, daß die Bauarbeiter sich rufen, denn die Unternehmer sind in dieser Beziehung ebenfalls sehr tätig. In Konstantinien die süddeutschen Bauunternehmerverbände mit den schweizerischen eine Beratung ab, wobei ein Abkommen über gegenseitige Unterstützung bei Streiks und Aussperrungen getroffen wurde. Es ist beabsichtigt, die bestehenden Verhältnisse, wenn nicht zu verschlechtern, so doch zu bereinigen. Unter die 10stündige Arbeitszeit soll nicht mehr herabgegangen werden.

## Verfassungsverichte.

### Partei.

s. Dillstein, 4. Nov. Am gestrigen Samstag Abend gab Genosse Eichhorn in einem längeren Referat Bericht über die Tätigkeit des badischen Landtags. In Baden ist nur, daß trotz der Bemühungen der Reichstagsfraktion der Reichstag noch nicht in die Arbeit des badischen Parlaments von dem eigenen Abgeordneten ausführlich unterrichtet zu werden, muß stehen; was anderorts zu den Selbstverständlichkeiten gehört, scheint in Mannheim noch zu dem Unbesonnenen zu gehören. Die Zeiten sind so ernst und reger, so gründlich zum Nachdenken an, daß endlich die sozialdemokratische gesamte Arbeiterchaft des größten Industrieortes des Bezirks aus ihrem politischen Winter schlaf erwachen könnte.

## Arbeiterversicherung.

Bruchsal, 5. Nov. Nach beendeter Schlacht ist es unsere Pflicht, Umsonst zu halten und zu erschöpfen, wie es kam, doch ein zweites Offenbuch bereitet wurde. Wir haben bereits mitgeteilt, daß die Liste des „Christlich-sozialen Wahlauflusses“ liegt hat. Ein Sieg der Rüge, ein Sieg der Verleumdung! Noch nie, so lange die Rüge besteht, wurde mit solch niederrichtigen und gemeinen Mitteln gearbeitet, wie es diesmal von seiten der „Christlich-Sozialen“ geschah. Ein Blatt, das unter der Devise: „Für Wahrheit und Recht“ erscheint, leistete dieser Vagabundenschicht die nötige Unterstützung. Geißliche Mägen ihren Einfluß geltend, um der Rüge zum Siege zu verhelfen.

In zwei Versammlungen wurden diesen „Christen“ ihre Lügen vorgehalten, sie zeigten keine Scham, denn bei diesen „Christen“ ist die Scham zu den Hundsbissen geflohen. Hätten die freien Gewerkschaften Streikbrecher, Denunzianten und solche, die das Justizhaus mit dem Kerker gestreift haben, aufgestellt, dann hätten sie vielleicht mehr Aussicht auf Erfolg gehabt. So haben sie dieses nicht getan, sie haben Männer aufgestellt, die durch jahrelange Tätigkeit bewiesen haben, daß sie als Kenner unserer Sozialgesetzgebung sich in den Dienst der Arbeiterchaft gestellt und deren Interessen vertreten haben, so weit es in ihren Kräften stand. Seinerzeit, als die Familienkrankenkasse gegründet wurde, stellten sich diese „Christen“ in den Dienst des Unternehmertums, auch jetzt sehen wir das gleiche Schauspiel wieder; die Unternehmer hatten ein Interesse an der Wahl der Arbeitnehmer, sie versahen diesfalls ihre Arbeiter und Arbeiterinnen mit Stimmgeldern des „Christlich-sozialen Wahlauflusses“. Ränimäden und weiblichen Beschäftigten wurde gruselig gemacht vor den III Sozialdemokraten; dieser gemeine Trick hatte seine Wirkung nicht verfehlt, man hat dadurch die Arbeiterchaft über ihre Lage hinweggestäubt und man schlug gute Pflegen auf einen Schlag. Auf der einen Seite bereitet man der modernen Arbeiterbewegung eine Niederlage und auf der anderen Seite täuscht man die Arbeiterchaft über die politischen Verhältnisse hinweg, die diese Gesellschaft am deutschen Volke begangen hat. Rüge und Verrat an der Arbeiterchaft sind die schönsten Eigenschaften dieser „Arbeitervertreter“.

Offenlich dauert es nicht mehr lange, bis die Arbeiterchaft das verächtliche Treiben solcher Gesellen einseht. An unsere Genossen und Kollegen aber richten wir die Bitte, mehr wie bisher für die Arbeiterpresse zu agitieren, sie wird ihr gut Teil dazu beitragen, unsere Ideen zu verbreiten. (Uns scheint, unser Korrespondent läßt die tiefsten Ursachen, die den Sieg der Christlichen gebracht, etwas außer acht. Sie werden in einem zweiten Artikel zu behandeln sein. Red.)

## Kleines Feuilleton.

Die bestohlene Polizei. Einen lustigen Gaunerreich teilte der bekannte Kriminalist Professor S. Groß mit: In der österreichischen Stadt L. wurde neben dem Bahnhof eine Polizeiwachstube gebaut und mit ganz neu erfundenen „Metallriegeln“ eingebaut, welche gleichzeitig den Pfand zur Wachstube bildeten. Am Tage, nachdem die Schubeite sich in der neuen Wachstube häuslich eingerichtet hatten, erschienen mit einem Handwagen zwei Männer in der Uniform der städtischen Feuerwehr, welche sagten, sie hätten den Auftrag, die neuartigen Riegel, gegen gewöhnliche umzutauschen, da sich erstere als zu blühfähig erwiesen hätten. Die Wachstube hatten gerade nichts zu tun und halfen den beiden Männern, das Dach abdecken und die Riegel zu verpacken. Letztere wurden dann sorgfältig und die Schubeite warteten auf die „alltäglichen“ Riegel. Nachmittags zieht ein Gewitter auf und die Wachstube telephonieren der Polizeigebäude, es käme ein Wetter und sie würden nach, was es denn mit dem Dache sei usw. Schnellig begibt sich ein Polizeikommissar zu den Wachstubeiten, die man nach ihrer telephonischen Meldung für verurteilt hielt. Der Kommissar besah sich den Schaden und kann nur zu dem beschämten Beschütz kommen, daß die Riegel der Wachstube selbst ordentlich begaunert worden seien und der Bevölkerung, die sich über den famosen Streich sehr freute, nun als Ziel des Spottes dienen mußten. Die Feuerwehrgenossen hatten die Gauner gefangen — entdeckt wurden weder sie noch die „Blühfähigen“ Dachriegel.

Das niederträchtige Brunnenüberel. Auf der hayerischen Landesausstellung zu Nürnberg war auch ein kleiner Kunstforum ausgestellt, an dem ein splitter-

## Arbeiterfeste.

Offenburg, 5. Nov. Dem Beispiele anderer Städte folgend, hat sich auch das hiesige Gewerkschaftsamt angeschlossen, einen Versuch mit sogenannten Volksspektakeln im Stadttheater mit sehr ermäßigten Preisen zu machen. Es sind drei Plätze zu 60, 40 und 20 Pf. vorgesehen, so daß es wohl jedem Arbeiter möglich wird, die Vorstellung zu besuchen.

Die erste Aufführung findet Sonntag, den 18. November, um 8 Uhr nachmittags statt und ist als Theaterstück „Hans und Gretchen“ bezeichnet. Die Besetzung ist sehr reichhaltig. Die Besetzung ist sehr reichhaltig. Die Besetzung ist sehr reichhaltig.

Offenburg, 6. Nov. Der neuerfindene gemischte Chor des Gesangsvereins „Vormärts“ hat am Sonntag bei dem Konzert in Karlsruhe sein Debüt gemacht. Die Sängerinnen und Sänger wollen in diesem Winter Konzerte machen. Heute (Mittwoch) findet bei Stadtbinger Probe für Sopran und Alt statt. Neue Mitglieder sind willkommen.

## Hus dem Reiche.

Der „Hauptmann von Köpenick“. Die Unterführung gegen den „Hauptmann von Köpenick“, Wilhelm Voigt, führt der Untersuchungsrichter Dr. Roubardt vom Reichsgericht II. In dessen Gegenwart hielten die Reichsanwälte Dr. Schwinn und Rahn im Erdgeschoss der Untersuchungsgefängnisses mit dem Angeklagten die erste einstufige Konferenz ab, nachdem die Direktion des Untersuchungsgefängnisses erklärt hatte, daß der gegenwärtige Gesundheitszustand des Voigt nicht zulasse. Voigt ist völlig recht erge und drückt sich in einer so geordneten Weise aus, wie man sie bei seiner zum ersten Mal in der Anstalt verbrachten Vergangenheit kaum für möglich halten sollte. Allerdings hat er in seiner Jugend die höhere Volksschule in Rixdorf bis zur Terzta besucht und dadurch wohl eine gewisse Gewandtheit im Gebrauch der Sprache erlangt. Körperlich macht er den Eindruck eines stark mitgenommenen Mannes, dessen eingestrichelte Wangen und gelbliche Gesichtsfarbe auf das Vorhandensein eines leidenden Zustandes schließen lassen. Als Kind und zum Beweise, welches Interesse alle Schichten der Bevölkerung dem „Hauptmann“ entgegenbringen, ist registriert, daß den Verteidigern von verschiedenen Seiten kleine Geldbeträge, von mehreren Damen bei einem in Admiralsgartenbade veranstalteten Sammlungsabend sogar 47 M. zur besseren Verpflegung zugewendet worden sind. Die Voruntersuchung dürfte voraussichtlich längere Zeit nicht in Anspruch nehmen. Hauptpflicht wird es sich um die Prüfung der Frage handeln, ob Voigts Aburteilung vor der Strafkammer oder vor dem im Dezember zusammentretenden Schwurgericht stattfinden soll.

Der Köpenicker Fall und die Polizei. Der Köpenicker Fall hat die Ansichten über die Notwendigkeit und Zulässigkeit dieser Art von Verbrechen, nicht zuletzt in juristischen Kreisen, in unsern Tagen wieder die Polizei auf sich aufmerksam gemacht. In dem Köpenicker Fall aber auch Unheil anrichten, wie der nachschickende durch verschiedene Unterlagen gegangene Artikel aus Köpenick a. z. darthut: „Mehr Schutz dem Justizhaus!“ Nicht man mit vollem Ernst verlangen, wenn man den Köpenicker Hauptmann in Betracht zieht. Auch hier in dem hiesigen Kaufmann war ein aus dem Justizhaus entlassener Angeklachter in Stellung. Sein Prinzipal hatte von der verführten Skraft seines Angestellten keine Ahnung. Dieser erwarb sich durch Fleiß und Treue einen Vertrauensposten und war ein Muster von Arbeitsamkeit. Da, wie ein Blick auf letzteren Himmel, erkennen ein Schuttmann der Lokalpolizei in Rixdorf bei dem Kaufmann und erkundigte sich nach dem Betragen des Angestellten, da solcher unter Polizeiaufsicht stehen sollte, Ueberbahrung bei dem Kaufmann war groß und die Folge, daß der Kaufmann dem bisher zur Zufriedenheit gehaltenen Angestellten kündigte und ihn entließ, weil er seinen Mann halten könne, der unter Polizeiaufsicht stehen sollte. Nun war der Mann wieder auf die Straße geworfen. Welche Gebanken müssen sich in einem solchen Angeklachten Menschenherzen wachrufen: Gleichgiltigkeit, Unzufriedenheit und als letzter Strohhalm wieder Rückfall auf wieder Justizhaus.

Als bestes Heilmittel scheint ein hiesiger Manager die Person des Köpenicker Hauptmanns zu halten. Er hat der Polizei für die Ueberlieferung von 150 000 M. Er wollte sich ferner verpflichten, den genauen Schutze nach drei Monaten zurückzugeben, die sämtlichen Kosten für die permanente Ueberwachung durch Kriminalbeamte zu tragen und der Voigt zu allen Terminen rechtzeitig vorzuführen. Auf dem Hauptmann wurde eine nette Summe als Honorar zugesichert. Die Polizei hat dies Anerbieten natürlich abgelehnt.

## Humoristisches.

Im Vorortung. „Ja, wissen S., Frau Schneider, ich war heut wieder in der Stadt wegen mein Schick. Die Zeit maana alleweil, i schiel, weil dds Wasser immer wo anders hihängt, hat i auf 3 Seiten...

Die Pfarrern. „Ja, was ist dds, Diakon, der Dienst halt verlor'n am Pfarrhof, und no daga was schiefen Lebenswandel?“ — „Der geistl Herr hat mit mein Lebenswandel scho z'reden g'weil'n.“ — „Dd's Knecht war er eahn a' schiedl!“

## Spielplan des Groß. Hoftheaters.

Mittwoch, 7. Nov. Die deutschen Kluge. Lustspiel in 4 Akten von Klopstock. Anfang 7 Uhr 30 Min.

Donnerstag, 8. Nov. Daßhor, Oper in 3 Akten von Josef Haydn. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Max Kalbe. Musik von F. Smetana. Anfang 7 Uhr 30 Min.







# Gesangverein Saffassia.

Unsere werten Mitglieder zur Kenntnis, daß heute Abend 8 Uhr im Lokal, Hotel Monopol, unser diesjähriger

## Tanzkurs

beginnt und alle Mittwoch Tanzstunden stattfinden. Wir bitten unsere verehrten Mitglieder resp. deren Söhne und Töchter, welche geneigt sind, daran teilzunehmen, sich hierüber einzufinden zu wollen.

## Grosser Frühschoppen

Das Preisfest beginnt Samstag Abend 7 1/2 Uhr, wozu wir herzlich einladen.

Der Vorstand.

# Naturheilverein Karlsruhe (C. V.)

Einladung zum

## Unterrichtskurs für Damen über Krankenpflege und erste Hilfe bei Unglücksfällen.

6 bis 7 Vorträge am 8., 9., 12., 13., 16. und 19. November, je nachmittags von 4 1/2 bis 6 Uhr im Wohnzimmer des Café Nowack, Eingang: K o v a d a n L a g e 19. Kursleiter: Naturheilkundiger Robert Schneider, hier. Der Unterricht erfolgt unentgeltlich. Die Anwesenheitsformulare (Wahrl., Verbände) werden praktisch vorgeführt.

Die Teilnehmerinnen werden gebeten, sich am Donnerstag den 8. November rechtzeitig einzufinden.

Der Vorstand.

# „Freie Turnerschaft“ Pforzheim.

Samstag den 10. November 1906, abends 8 Uhr, findet im Saale des „Goldenen Ochsen“ unsere

## Abend-Unterhaltung

mit Gabenverlosung und Tanz statt. Mitglieder nebst Angehörige laden hierzu herzlich ein.

Der Vorstand.

NB. Freiwillige Gaben werden im „Kivoll“, „Deutschen Haus“ und „Kaujenbach“ entgegenommen.

Donnerstag den 8. November, jeweils von halb 9 bis halb 11 Uhr Kartenausgabe im „Kaujenbach“. Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

# Die Milch-Zentrale Karlsruhe

G. m. b. H.

eröffnet am 8. November d. J. ihren Betrieb.

Es wurde kein Opfer gescheut, um ohne Steigerung des bisherigen Milchpreises dem Publikum das Allerbeste zu bieten, was nach Ansicht ärztlicher Autoritäten und namhafter Ingenieure bis heute geboten werden kann. Der Betrieb der Zentrale sowohl wie die Stelle der Lieferanten werden durch städtische Organe kontrolliert.

## I. Abteilung Haushaltungsmilch.

Es wird nur gute fetthaltige Vollmilch bezogen. Sie ist am Produktionsort bereits gefiltert und geläutert und wird in der Zentrale nach vorangegangener Untersuchung durch eine Reinigungs-Zentrifuge gereinigt, sodann gefiltert und mittels Kohlenäure-Kältemaschinen hergestellt.

Sie kostet in Flaschen gefüllt und mit paraffinierten Pappschleiben verschlossen per Liter . . . . . 22 Pf.

in gefüllten nachfolgenden Kannen, plombiert, von 1 Liter ab, per Liter . . . . . 20 Pf.

Haushaltungsmilch sterilisiert kostet per Liter . . . . . 18 Pf.

1/2 Liter . . . . . 10 Pf.

Wechselflaschen und Wechselkannen werden gegen Hinterlegung gestellt. Abrechnung erfolgt täglich.

Die gleichen Preise gelten für pasteurisierte Milch.

## II. Abteilung Kur- und Kindermilch.

Dieselbe wird auf sorgfältigster Weise produziert. Die Kontrolle dieser Stilling wird von den städtischen Aerzten ausgeführt. Die Milch ist gepulvert, die Fäulnisgefahr nach Vorchrift des hiesigen Ortsgesundheitsrates. In der luftigen Stilling herrscht die peinlichste Sauberkeit. Die Milch wird auf das reinlichste gewonnen, unmittelbar nach dem Melken durch sterile Waale gefiltert, durch die dortige Kälteanlage tiefgekühlt und in nachfolgenden Sterilen Kannen plombiert hierher geschickt.

In der Zentrale wird diese Milch durch dreifachen Kohlenäure-Handfilter gefiltert, tiefgekühlt und in Flaschen, welche mit paraffinierten Pappschleiben verschlossen werden, abgefüllt.

Preis per Liter 26 Pf.

Diese Vorzugsmilch sterilisiert . . . . . 40 Pf.

1/2 Liter . . . . . 22 Pf.

1/4 Liter . . . . . 12 Pf.

Da Wechselflaschen erforderlich, sind per Flasche 30 Pf. zu hinterlegen.

In der Zentrale ist außerdem noch die Herstellung von Säuglingsmilch und Milchpräparaten nach besonderem Verfahren in Aussicht genommen und wird i. Zt. hierüber besondere Bekanntmachung erfolgen.

Wie bereits von verehrlichem Stadtrat bekannt gegeben, steht unsere Anstalt unter städt. Kontrolle. Oberdurch wird der Erhalt von wirklich hygienisch einwandfreier Milch, die für jeden Haushalt unbedingtes Bedürfnis ist, gewährleistet. Wir ersuchen daher die verehrliche Einwohnerschaft Karlsruhes, ihren Milchbedarf künftighin durch die Milch-Zentrale zu decken.

Unsere 50 Mitglieder besorgen regelmäßig den ganzen Stadtbereich mit ihren Wagen und sind wir dadurch in der Lage, schnellstens zu bedienen.

Die Wagen tragen die Aufschrift:

## „Milchzentrale unter Kontrolle der Stadtverwaltung“

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß in unserer Anstalt auch feinste Molkerei-Butter, saure und süße Sahne, Kaffee- und Schlagmilch, Magermilch in plombierten Kannen mit ausgeleiteter Aufschrift, per Liter 8 Pf. (unter 8 Liter wird nicht abgegeben) zur Abgabe gelangt.

Wie zur Absicherung an die Kundenschaft werden sämtliche Produkte im Kühlraum, welcher eine konstante Temperatur von 1-4 Grad Celsius aufweist, aufbewahrt.

Alle Bestellungen und Anfragen bitten wir gest. an unser Kontor: Gerwigstraße 34 zu richten.

Telef. 1859. Milchzentrale Karlsruhe. Telef. 1859.

G. m. b. H.

Der Vorstand.

Hertle.

Ein größerer Posten besserer

# Herrenkleiderstoff-Reste

von 1.20 bis 3.25 M. per Mtr. 2.50, 3., 3.50, 4.50, 5., 5.50, 6.— Karf in nur angeseht prima Qualitäten

# Arthur Baer

Kaiserstrasse 93 II Kaiserstrasse 93 I  
Reise- und Versandhaus in Mannsah/urwaren und sämtlichen Ausstattungsartikeln.

# Lebensmittel-Verteuerung!

Donnerstag, 8. November,

abends halb 9 Uhr, im oberen Saale des Restaurants Friedrichshof, Karl-Friedrichstraße

## Volks-Versammlung.

Thema:

### Die Lebensmittelvertierung, ihre Ursachen u. ihre Folgen.

Referent: Landtagsabgeordneter W. Kolb.

Freie Aussprache!

Freie Aussprache!

Die künstliche Verteuerung der notwendigen Lebensmittel, insbesondere des Fleisches, greift so sehr in die Erwerbsverhältnisse der breiten Massen des Volkes ein, daß eine öffentliche Besprechung dieser Misere dringend notwendig erscheint. Wir erwarten eine starke Beteiligung von Frauen u. Männern an der Versammlung.

Der Vorstand des Soziald. Vereins Karlsruhe.

4384.3

# Sozialdemokratische Partei Freiburg i. Br.

Donnerstag den 8. November 1906, abends halb 9 Uhr, im Adlersaal, Schwarzwalddstraße

## Volks-Versammlung.

Tagesordnung:

### Reichspolitik und Fleischteuerung.

Referent: Redakteur Genosse A. Weissmann-Karlsruhe.

Zu dieser Versammlung ist jedermann freundlichst eingeladen. Arbeiter! Gestaltet die Versammlung zu einem wichtigen Protest gegen die Verteuerung der Lebensmittel.

Der Einberufer.

# Konfektionshaus Spiegel & Wels

für nur  
**beste Herren- und Knaben-Bekleidung.**

Vorzüge der Firma:  
**42** verschiedene Grössen fertig am Lager  
für jede Figur, fast ohne Aenderung und in reichhaltigster Auswahl.

4480  
**Franko-Versand unseres Kataloges.**

# Tischweine

flaschenweise  
in Literflaschen und in allen Preislagen offeriert  
Weinhandlung Robert Schüssler & Cie.  
Karlsruhestrasse 1.

# Wie ein Phönix aus der Asche

entsteht am 11. November „Die Große Karnevals-Gesellschaft Karlsruhe“ aufs Neue, nachdem sie seit Ostermittwoch die wohlverdiente Ruhe genossen.

Zur Feler dieses freudigen Ereignisses versammelt sich am 10. November, abends 9 Uhr im Hotel „Friedrichshof“ (Klub-Saal, part.)

## Der Grosse und Kleine Rat

und laden wir hierzu alle Freunde unserer guten Sache, insbesondere die Mitwirkenden, sowie die Wiederwähler und solche, die es werden wollen, zu einem gemächlichen

= Bierabend mit Musik =  
freundlichst ein. 4425  
Orden sind anzulegen.

# Grosse Karnevals-Gesellschaft Karlsruhe

Kaller Präsident. Schneider Schiffsführer.

# Sortierer und Lehrmädchen

Bei sofortiger Bezahlung stellt ein  
Zigarrenfabrik Rüter,  
Eisenstraße 23.

# Stellmacher

(Wagner u. Zimmerleute, die sich zu Wagnerarbeiten eignen) finden lohnende Beschäftigung in der  
Waggonfabrik Aktien-Ges.  
Rastatt (Baden).

# Nur 1 Mark!

das Los der beliebtesten  
Strassburger Lotterie  
Ziehung sicher 10. Nov.  
Günstige Gewinnaussichten  
Gesamtbetrag 1. W.  
**39000 Mk.**  
1. Hauptgewinn  
**10000 Mk.**  
2. Hauptgewinn  
**2500 Mk.**  
18 Gewinne zu  
**10800 Mk.**  
1185 Gewinne zu  
**15700 Mk.**  
11 Lose 10 M.  
Lose 1 Mk. } Porto u. Liste  
25 Pf. extra  
empfiehlt das General-Debit  
J. Stürmer,  
Strassburg L. R.  
Langstr. 107.  
In Karlsruhe: Carl Götz,  
Hobelstr. 11/15. H. Meyer,  
Geschw. Moos, Chr. Wieder.

# Beleidigungs-Zurücknahme

Die Unterzeichnete nimmt hiermit die gegen die Karl Meissel & Co. in Göttingen ausgebrachte Beleidigung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.  
Karl Helm, Göttingen.

# Ehe

Herren- und Knabenkleider  
Kaufen, gehen Sie zu  
**L. Gretz,**  
Marienstr. 27.  
Gute Stoffe, feine Verarbeitung  
Größte Auswahl, billigste Preise

# Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch, Butter, Brot, Weiz, Hafer, Mühl, Wein, Bier, Öl, Butter, Eier und Pflanzölen für das Rädt. Krankenhaus für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1907 soll vergeben werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Dienstag den 27. November, nachmittags 4 Uhr, bei der Verwaltung des Rädt. Krankenhauses, Adlerstraße 29, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, einzureichen. Die Angebote für Fleisch, Brot und Weiz sind in Prozenten unter den jeweiligen hiesigen Genossenschaftspreis zu stellen, die Angebote für Butter, Wein und Pflanzöle mit Aufschlag zu belegen. 4423. Die Wahl unter den Bewerber bleibt ausdrücklich vorbehalten. Karlsruhe den 2. November 1906. Verwaltung des Rädt. Krankenhauses Karlsruhe.

# Größte Auswahl in verzierten und kupfernen Bettflaschen

zu billigen Preisen  
N. Hebeisen  
Kau- u. Fischmarktstr. 26.  
Werdorplatz 36.  
Korbmarken.

# Wasche mit LUHN'S wäscht am besten

Für den Verkauf meines ersten Bauernrotes auf den Märkten werden  
**2 saubere, freundl. Frauen**  
bei guter Bezahlung gesucht.  
Näheres bei Fr. Letterer,  
Durlach, Gartenstraße 9, 4411.

# Haarketten

von eigenem Haar angefertigt, fein gearbeitet, gebogene Beschläge.  
10jährige Garantie.  
Billigste Preisstellung. Prompter Versand nach auswärts.

# Max Biereth, Insekt. 24.

Stettenerstr. 24.  
mit Waschinbetrieb.

# Achtung!

Brunnenstr. 5 ist ein noch neuer schwarzer Herren-Anzug mit Hülender, geeignet für Brautleute, billig abgegeben sowie verschiedene andere und Kleiderstoffe, ganze Anzüge, ein vollständiges Bett, ein Stück mit Bettlade sowie 8 ganz gut erhaltene Hängelampen billig zu verkaufen.

# Kleine Anzeigen.

Genossenschaftliche 21, 8. St. 1. ist ein schönes Zimmer an ordentliche Arbeiter zu vermieten.  
Quisenstraße 44, Vorderh. 4. St. 1. ist ein Zimmer sof. od. spät zu vermieten.  
Quisenstraße 59, 4. St. 1. ist ein gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.  
Morgenstraße 28, 4. St. 1. ist ein helles möbliertes Zimmer zu vermieten.  
Eisenstraße 67, 8. St. 1. ist ein gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.  
Werderstraße 89, part. 1. ist ein helles möbliertes Zimmer zu vermieten.  
möbl. Zimmer an einen Herrn sofort zu vermieten. Sie erfragen im Laden.  
Eine eiserne Kinderbettstelle mit Matratze u. Bettzeug zu verkaufen. Durlacher-Allee 26, 4. St.